

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 11 (1907)

**Artikel:** An der Wiege

**Autor:** Waser, Maria

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-572504>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

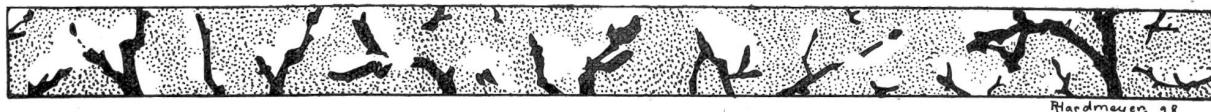
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Hardmeyer 98.

## An der Wiege.

Gedichte von Maria Waser, Zürich.

### I.

Es rauscht die Gasse.  
Karossengebimmel,  
Von lachenden Stimmen ein lustig Gewimmel  
Und fröhlicher Menschen Gedränge.

Das ist der Fasching!  
Sein tolles Treiben  
Wirft Schnee und Scherze mir an die Scheiben  
Und heiterer Weisen Klänge.

Das ist die Freude,  
Ist Frühlingsmahnung,  
Das jubelnd einherzieht mit glänzenden Fahnen,  
Ist jauchzendes Lebensgepränge!

Und hier die Stille . . .  
Ein Rosenschimmer  
Liegt zitternd über dem trauslichen Zimmer  
Und weiches, wohliges Weben.

Und in der Wiege  
Ein winzig Geschöpfchen,  
Zwei rosige Händchen, ein rundes Köpfchen,  
Von weißen Spitzen umgeben,

Ein Menschenknöpflein!  
Du Himmelsgabe,  
Mein frischer, lustiger kleiner Knabe,  
Bist mir das blühende Leben!

### II.

Sie kommen schnell auf Besuch herein,  
Wohl für ein halbes Stündchen,  
Sie sagen, du seist ein Engelein  
Und küssten dich auf das Mündchen.

Sie sprechen von süßem Mutterglück  
Und streicheln dein Seidenhärtchen,  
Und scheidend lassen sie mir zurück  
Von winzigen Schüchlein ein Pärchen.

Gottlob, du bist kein Engelein,  
Kein blumenartes Wunder,  
Und ihre Schüchlein sind dir zu klein,  
Mein Schatzbub, du strampliger, runder!

Allein, ein Engelchen bist du nicht,  
Trotz ihrem freundlichen Worte,  
Du bist ein schlimmer kleiner Wicht,  
Ein Rackerchen bester Sorte:

Du hast ein Mäulchen, das gerne lacht,  
Zwei Neuglein voll neidischer Laune,  
Ein keckes Näschen und — nimm dich in acht! —  
Spitzohrchen wie kleine Faune!

### III.

In meinem stillen Stübchen  
Brennt rosenfarbenes Licht,  
Das rankende Rosenkränze  
Um die weiße Wiege flieht.

So oft mein Bübchen wahrnimmt  
Den rosengoldnen Schein,  
Greift es mit lachendem Jubel  
In die schimmernden Strahlen hinein.

Recht so, mein kleiner Liebling,  
Freu dich am rosigen Licht!  
Doch wisse: Schimmernde Strahlen  
Greift man mit Händen nicht.

Das Feste, das Erdenschwere  
Die packende Hand bezwingt,  
Doch Schönheit mit leuchtenden Strahlen  
In die jauchzende Seele dringt.

### IV.

Heuer, Frühling, komm geschwind,  
Sonne braucht mein kleines Kind,  
Dass sie warm ins Herz ihm lacht,  
Seinen Frohsinn hell entfacht.

Frühling, säume nicht so lang;  
Denn mein Kind braucht Vogelsang,  
Dass sein Stimmchen laut erklingt,  
Froh den Zwitscherchor durchdringt.

Frühling, Lieber, spüte dich;  
Kindchen sehnt nach Blumen sich,  
Schnuppernäschen in der Luft  
Wittert Maienblütenduft.

Blauverklärter Frühlingstag,  
Buchengrün und Finkenschlag  
Und mein Kind im Sonnenschein . . .  
Hei! Das wird ein Leben sein!





### Hochzeitsabend.

Nach dem Gemälde von Albert Welti, Zürich-München  
im Musée Rath zu Genf.

